

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 007, Expedition Nr. 13 008, Verlag Nr. 13 008. Tel.-Nr. 1. Resende Dresden.

Preisliste:
Im Dresdner Verlagsamt monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mk. frei Haus, durch unsere weiteren Verlagsstellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk. frei Haus. Mit der nächsten Nummer „Friedensblätter“ oder „Dresdner Wochenblätter“ je 10 Pf. monatlich mehr.
Abgabe in Deutschland und den benachbarten Ländern: Halb. J. mit „Friedensblätter“ monatl. 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk.; 3 ohne „Friedensblätter“ 75 „ 2,25 „
Im Ceberer-Verlagsamt: Halb. J. mit „Friedensblätter“ monatl. 1,27 Mk., vierteljährlich 3,81 Mk.; 3 ohne „Friedensblätter“ 1,50 „ 4,50 „
Nach dem Ausland in Bezug auf den Postzuschlag 1 Mk. Halb. J. mit 1,50 „ 4,50 „

Der Kampf um die Wiederoberung von Przemyśl im Gange.

Verschärfung der Krise in Italien. — Unsere vorgeschobenen Stellungen am Bperntanal aufgegeben. — Zeppelinangriffe auf die Häfen von Dover und Calais. — Vormarsch in Südpolen.

Das Ruder Italiens in den Händen der Kriegspartei.

Rom, 18. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf seinem Posten.
Nach dieser Wendung der Dinge, die wir Sonntag nach bereits durch Extrablatt bekanntgeben, wird kein Politiker in Deutschland überrascht. Die gesamte deutsche Presse hat darauf vorbereitet, daß Salandra und sein Freund Sonnino, dessen Frau kürzlich eine Engländerin ist, vorläufig Sieger bleiben könnten in einem zunächst inneren Kampfe, bei dem ihnen, wie klar erkennbar ist, nur jene Elemente und eine dem Dreiverband tributäre Presse Gefolgschaft leisten, die den König selbst und die Monarchie bedrohen, wenn man ihnen nicht den Willen tut. Die Lage hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der vor der französischen Kriegserklärung 1870. Damals waren es Clivier und der Herzog von Gramont, die das „A tout jamais“, wie Wilhelm I. es kurz und bezeichnend ausdrückte, von Preußen forderten. Wie damals, hat die Fortdauer der Kriegspartei auch in Italien gar keinen Sinn mehr nach dem großen Unipogentommen Oesterreichs. Man weiß nicht, was die Kriegspartei noch fordern könnte, als den Krieg um jeden Preis. Und wenn man vernimmt, daß der König bereits deutsche Kriegsminister ernannt hat, daß die Heere sich am härtesten nicht gegen die Oesterreicher richten, bei denen man früher schon die besten Fortschritte annehmen konnte, sondern gegen die Deutschen, so erkennt man die Privatpolitik der Kriegspartei am deutlichsten. Gegen Deutschland, dessen Politik in einem halben Jahrhundert die denkbar freundlichste und Italien nützlichste war, haben diese Feinde der Straße ja nicht die kleinste Forderung, nur törichte und blinde das. Nichts als die verkommenste Dreiverbandpolitik vom vornehmsten Schutz lateinischer Kultur durch die Barbaren.
Beharrlichkeitsweise haben die Strohendemokratien, die unerschütterliche Drang der Reichsseite mit Anarchie, Revolution und Sturz des Königtums nicht einen aufrechten Staatsmann gefunden. Daraus geht deutlich hervor, daß Salandra und Sonnino auf die Unterstützung aufrichtiger Elemente angewiesen sind, die, wie wir bereits am Sonntag mitteilten, auch einen verdienten Staatsmann, wie Giolitti und sein Mann, die „Stampe“, und Abgeordnete initiieren, nur weil sie Worte der Versöhnung und der Mäßigung sprechen. Noch beharrlicher ist, daß man durch die Mittel der Revolle auf den König, dessen „ministerielle Verbindungsstücke“ ihn ja mehr gefürchtet als bedenklich gemacht hat. Auch das zehrt Erinnerungen an das „A Berlin“ nach vom Juli 1870. Clivier und Gramont wußten genau so Gebrauch von einer aufgehängten Waage, die bei einem Neigung für oder gegen den Krieg durchsah in der Widerpart gewesen wäre.

Schweres Ringen in Flandern.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai. (Kontsch.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Königlich von Spaer westlich des Kanals bei Steenkraate und Oei-Sad haben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und gegen die dort bestehenden schwachen Kräfte, um Verstecke durch Partee feindliche Artillerie zu verhindern, in unsere Hauptstellung am Hülligen Kanal überzuführen.
Südlich von Neuve-Chapelle halten die Engländer noch die Teile unserer vorderen Beobachtung, die seit den vorgelegten Kämpfen in ihrer Hand sind; das Gefecht dauert dort noch an. Südlich von Huzzel bei Hainin und Neuville wies uns französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.
Bei Halls und im Prikerwalde haben sich geringfügige Infanteriekämpfe entwickelt.

Schweres Ringen in Flandern.

Unsere Luftkräfte machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
An der Dabissa, in der Gegend Giragola und Grefkoll, sowie südlich des Riemer bei Marriampel und Dubinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szamie gemachten russischen Gefangenen wurden Resten des Jahrganges 1916 festgestelt, die eine nur vierwöchige Ausbildung hinter sich hatten.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unser Vormarsch zwischen Pilsen und oberer Weichsel ebensol auf der Front Samor-Sitzj-Stanislaw und Lorigest. Bei Jaroslau und südlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den Bau zu überschreiten. Um Przemysl wird gekämpft.
Oberste Heeresleitung.

machungen Salandra und Sonnino mit den Dreiverbandsmächten in einem förmlichen Kriegsbündnis bestehen, dessen endgültige Form zwischen den Vertretern Italiens und denen der Dreiverbandsmächte in den letzten Verhandlungen in London besprochen worden sei, daß der französische Finanzminister Ribot damals wegen finanzieller Schwierigkeiten mit der empfindlichen Regierung in London weilt. Diese Verhandlungen haben, wie es weiter heißt, in der Hauptsache auch die finanzielle Seite der Bedürfnisse Italiens beim Dreiverband betreffen, während die finanzielle Zusammenarbeit Frankreichs und Englands, über die Ribot alsdann in der französischen Kammer berichtete, erst an zweiter Stelle gekommen sei.
Jedenfalls müssen wir hiermit rechnen, je schärflicher wir das tun, um so besser. Wir müssen uns sagen, daß — gleichviel ob Giolitti entgegen jedem Brauch gar nicht zur Kabinettbildung berufen wurde, ob er abgelehnt hat — das Steuerruder Italiens zunächst in dreiverbandfreundlichen Händen bleibt. Was das im gegenwärtigen Augenblick und bei den unversählten und bezeichnendsten gar nicht besetzten Revolutionsdrohungen zu bedeuten hat, ist klar. Der „Secolo“, der schon am Sonntag erklärt hatte, daß der König werde die Demission Salandra nicht annehmen, der natürlich auch über Sonninos Absichten sehr gut unterrichtet ist, konnte am gleichen Tage schon mitteilen, daß neue, alte Ministerium habe nun folgende Geschichte sprechen zu es sich: „Die allgemeine Mobilisierung durchzuführen.“ In die Vertagung des Parlamentes zu bewirken.“ Wenn von anderer Seite auch gesagt wird, daß die andere Wendung der Dinge in Italien gerade es nur eine Erklärung, daß nämlich der König, den strengen konstitutionellen Verpflichtungen getreu, nach seinen Unterredungen mit den hervorragenden Politikern ein Kammervotum für nötig halte, das ihm den Weg zur Lösung der Krise weist, und daß Ministerium Salandra würde sich am 18. d. M. der Kammer erneut vorstellen, so kann man sich auch davon nicht allzuweit verprechen. Freilich wird es in der italienischen Kammer mehr als einen Thiers, Krogo und Cremieux, kein so kleines Häuflein, das für Verwundt und gegen einen solchen Krieg ist, geben. Es wird sich zeigen, ob Salandra und Sonnino konstitutionell oder mit den Elementen der Straße und der Heeresseite weiterregieren. Und es kann kein Zweifel sein, wer in diesem Fall auch der moralisch Stärkere ist: Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die das Ansehen bekommen haben, um einen Krieg zu beschließen, oder fremde und revolutionäre Mächte im Hause Italiens.

riehminister und später Schatzminister gewesen ist, empfangen. Dieser Unterredung muß der König besondere Bedeutung beigelegt haben, da er Hoffen dazu am Sonnabend telegraphisch nach Turin besandt hatte. In politischen Kreisen rief die Kunde dieses großen Heeresbesuches hervor. Es schies, als wenn der König einen letzten Versuch zur Erzielung einer Vereinbarung treffen und dem Abgeordneten Ribot als schwerwiegende hohe Amt übergeben wollte. Allein es war von vornherein allgemeyne Ueberzeugung, daß der im hohen Alter stehende Abgeordnete sich nicht der Aufgabe unterziehen würde, die ungeschulten Schwierigkeiten der heutigen Lage zu überwinden.
* Chiasso, 17. Mai. Die Oesterreichischen Konsulate in Italien haben gestern die Oesterreichisch-ungarischen Staatsangehörigen benachrichtigt, sich zur Abreise auf das erste Zeichen bereitzuhalten.
* Lugano, 17. Mai. „Secolo“ und die übrigen Kriegsblätter haben Salandra Rückkehr gebe dem Volk das Recht, nach seinem Herzen und gemäß seiner Ehre Krieg zu führen. Der „Corriere della Sera“ bezeichnet den Krieg: keine als unerschütterlich, weil es nach schumanaligem Gatten Meer und Flotte rebellieren würden.

Der Haß gegen Giolitti.

Lugano, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Mailand hat gestern ein sonderbares Bild, als wenn die Atmosphäre eines nahen Unwetters über der Stadt läge. Die Gemüter sind sehr gereizt. Die Straßen waren gefüllt mit Menschen, bräunlich ausschendlich von Männern. In der Galerie Vittorio Emanuele bildeten sich kleinere lebhaftere Gruppen, welche kein Mann war ohne ein patriotisches Abzeichen, einer kleinen dreifarbigen Fahne im Knopfloch, Männer der untern Stände und Studenten trugen sie mit „Nieder mit Giolitti!“ oder „Tod für Giolitti!“ bedruckten Band auf dem Hut. Der Haß gegen Giolitti ist so groß, daß jeder andere Haß dadurch in den Hintergrund tritt. „Popolo d'Italia“ bringt ein Bild: Hinter einer Mauer, auf welcher „Evivio Austria!“ zu lesen ist, lauchert Giolitti als Brigant mit einem geschändeten italienischen Messer auf die harmlos einhergehenden Italiener, um sie zu ermorden! An verschiedenen Stellen sieht man noch Bruchstücke von Plakaten in den Bundesfarben, auf denen man lesen kann: „Krieg oder Revolution!“ Gestern früh land in Rom eine große Kundgebung vor dem Quirinal Pall. Es wurde gerufen: „Evivio Salandra!“ und „Nieder Giolitti!“ „Secolo“ meldet auch aus Genua und Turin große Straßendemonstrationen von gestern früh.

Das Abkommen mit dem Dreiverband unterzeichnet.

* Genj, 17. Mai. Das „Journal“ meldet: In Paris behauptet man, daß Ministerium Salandra habe am 17. April ein Abkommen mit dem Dreiverband unterzeichnet, durch das Italien sich verpflichtete, spätestens am 18. Mai an der Seite Frankreichs in den Krieg einzutreten.
* Stockholm, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Dem Pariser Korrespondenten von „Stockholms Dagblad“ zufolge behält man in nahegelegenen Pariser Kreisen wegen der Haltung Italiens dieselbe ruhige Inertheit, wie während der verflohenen Wochen. Man will wissen, daß Italien bereits seinen Einfluß gesiegt habe, und glaubt, die politischen und finanziellen Vereinbarungen, die getroffen wurden, zu kennen. Ueber Giolittis Weisheit und seine neutralitätsfreundliche Arbeit herrscht keine Verunsicherung. Man meint, daß Giolitti auch ein Gegner des Tripoliterkriegs war, daß er es aber für richtig fand, nachzugehen. Man glaubt, die Krise werde schließlich damit endigen, daß Giolitti in das Ministerium Salandra eintritt.
Die Fortsetzung der Kriegshege.
* Lugano, 17. Mai. Die Kundgebungen dauern fort und sogar in verschiedenen Kategorien sind Kundgebungen statt. In Rom beschlossen außer den Professorenkollegien sämtliche Ochschaften, die Handelskammer, die Oautic-Gesellschaft, die Vereine der Eisenbahner, der Postbeamten, der Kerzte, der Rechtsanwältinnen und sämtlichen Beamtenkategorien die Zukimmung zum Kriege. In Rom wurde feierlich die Studenten sogar zum Marsch nach Wien an und rief: „Legi Henex, seid die Draufhitzer des Vaterlandes!“ Es verlanet Salandra wolle mit einem erweiterten Ministerium vor die Kammer treten und einige Minister ohne Vorwissen aufnehmen. Man nennt Bissolati, Barzilai, Venturo und einige andere einschleudere Intercessionen. Die Frage ist, ob angesichts des Ordes im Lande die Giolittipartei überhaupt eine Parteiaktion unternehmen wird. Man glaubt nicht, daß Giolitti am Donnerstag morgen wird, gegen das Kabinett zorge-

Die neuen Möglichkeiten.

id. Wien, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Der Dresdner Kesseler Nachrichten. Nach der Ueberlieferung des Kabinetts Salandra ist die Lage weiter unbestimmt. Vor der Demission erklärte Salandra, die Entlassung der Kammer zu überlassen. Die Weiterhaltung dieses Standpunktes ist möglich. Ferner ist möglich, daß die Kammer schon vor die vorliegende Tagesfrage gestellt wird. Endlich besteht die Möglichkeit, daß die Kammer vertagt wird, wofür jedoch bisher keine Anzeichen vorliegen. Die Kundgebungen der Kriegspartei haben unterdessen einen sehr starken Eindruck auch auf die Neutralisten gemacht. Kußberfelds Thauete gerade das Kabinet Salandra, weil es das Vertrauen der Kriegspartei genießt, am leichtesten den Frieden erhalten, wenn es dazu den Willen hat.
„Mehr als merkwürdig.“
* Stockholm, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Die hart dreiverbandfreundliche „Dagens Nyheter“ erwähnt die in der italienischen Zeitung „Stampe“ vom Deputierten Cirimeni mitgeteilten Verhandlungsgrundlagen zur Erzielung einer Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien und schreibt darüber: Es wäre mehr als merkwürdig, wenn Italien nach solchen Vorschlägen zu einer friedlichen Lösung an seiner Kriegspolitiken gegen Oesterreich feilbliebe, dessen Wechsel er, formell gesehen, noch heute ist. Eine solche Kriegspolitiken kann nur auf die Eröberung von Venedig bestehen, angedeutet, die von einer fremden Nationalität besetzt ist, und kann die nationale Einheit, die Italiens Stärke ist, nur beeinträchtigen. Wenn keine bindenden Abmachungen mit der Gegenseite vorliegen, ist es schwer einzusehen, was Italien veranlassen könnte, den Frieden anzugehen und sich in den Krieg zu fügen. Die Billiarde, die es für seine Wahrung anspert hat, ist mehr als gut bezahlt mit dem, was Oesterreich an seinen Bundesgenossen abzieht, um damit eine Neutralität zu erlangen, die selbstverständlich sein sollte, wenn Verträge und Allianzen etwas zu bedeuten haben.

Die Vorgänge in Rom und im Lande.

Wir erhalten noch die folgenden Trautmeldungen:
* Chiasso, 17. Mai. „Secolo“ meldet: Baron Rocco besah sich gestern wegen um neun Uhr zum Fürsten Bälom. Die Umgebung der Villa Roccia war von einer Schwadron Carabinieri zu Pferde, vielen Carabinieri zu Fuß und Geheimpolizisten bewacht. Die deutsche Botschaft in Rom demontiert die Nachrichten italienischer Blätter, nach der Teufelstanz des Transports von Kohlen aus Deutschland nach Italien habe während des ganzen Krieges keine Unterbrechung erfahren und dauere fort wie bisher.
* Lugano, 17. Mai. Am Sonntag vormittag 11 Uhr hatte der König offenbar vor der Veröffentlichung eines der letzten Kaiserdekrete, den 1077erlichen Befehl, der schon unter Krönig Umberto